

Nebraer Anzeiger

Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.- Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Millimeter-
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Reflektoren-
Millimeter-Raum im Reflektierteil 50 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
abends 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Anschri für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wih. Sauer in Krosleben.

Nr. 29.

Mittwoch, den 6. April 1921.

34. Jahrgang.

Bestialität der roten Barden.

Gröbers, 1. April. Die vor dem Einrücken der Schutzpolizei entflohenen roten Barden haben geradezu bestialisch gehandelt. Die beiden Offiziere sind schrecklich zugerichtet. Dem Hauptmann hat man die Hände abgehakt, die Augen ausgegraben, Brust und Rücken aufgerissen. Auch die erkrankten Soldaten sind entsetzlich quälend. Der zu den roten Barden gehörende Amtsvorsteher, einer der schlimmsten, batte die Strenge den einrückenden Truppen entgegenzugehen und sie zu den Weidern der Ermedeten zu führen, offenbar um sich selber rein zu machen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 6. April.

Das erste Frühlingsgewitter entlockt sich gestern mittag über unsern Tal. Es ging ziemlich heftig zu oben über uns, aber da man ja jetzt an das „Donner“ gewöhnt wird, vermochten die heftigen Entladungen keinen besonderen Eindruck zu machen. Etwas Regen brachte das Gewitter ebenfalls mit, der sicher von jedermann herzlich begrüßt worden ist.

Vom Auffstand. Nachdem die hier am Freitag eingetroffene Abteilung Sicherheitspolizei den Ort und die Umgegend gründlich nach verborgenen Waffen durchsucht, auch nachträgliche Verhaftungen vorgenommen hat, ist dieselbe gestern nachmittag wieder abgerückt. Es ist wohl zu erwarten, daß die Vernehmungen der in Untersuchungshaft genommenen recht bald erfolgen, so daß alle diejenigen, denen eine Teilnahme an Exzessen oder sonstige strafbare Handlungen nicht nachgewiesen werden können, recht bald zu ihren Angehörigen zurückkehren dürfen.

Folgen des Auffstandes. Die Gewerkschaft Oelgas bei Kleinmoosau hat ähnlich wie das Leunawerl seine Besitztümer verlassen. Nachdem der Aufforderung zur Wiederannahme der Arbeit nicht Folge geleistet war, erfolgte die juristische Entlassung der noch im Streik befindlichen Arbeiter.

Zum Treffen in Badra. Die zwei jungen Leute, Werner und Jordan aus Wiehe, die bei dem Zusammenstoß der Räuberbande mit der Abteilung Sicherheitspolizei ihre Tod fanden, sind von ihren Angehörigen mit Geheiß geholt und am Sonnabend auf dem Friedhofe in Wiehe beerdigt worden. Sicht andere uns Wiehe gefommene sind auf dem Friedhofe in Badra beerdigt, ohne daß es möglich gewesen ist, ihre Namen festzustellen. Wie berichtet wird, ist der verumtete nach Erfurt überführte Schiel aus Wendelstein am Sonntag gestorben, während der ebenfalls verumtete Brauer mit dem Leben davonkommen wird. Die Räuber hatten die fünf hinzugezogenen jungen Burchen gleich am ersten Abend mit Kopfschüssen an gefah vollen Stellen betraut, während sie selbst es sich bequem gemacht haben. Leider sind trotz der Ueberwachung der Bande durch die Sippenmitglieder eine große Anzahl entkommen, die nun immer wieder eine Gefahr bilden. So wurde am Donnerstag im Vossae Wabbe ein Handwirt aus Großmona von zwei bewaffneten Banditen gezwungen, seinen Knecht auszuscheiden, den sich dann einer der Kerle anzug und dafür seine Juridizität.

Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co., Komm.-Gef. auf Aktien, Artern. Der zum 27. April d. J. einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, das Aktienkapital von 1 Million Mark auf 3 Millionen Mark durch Ausgabe von 1666 neuen Aktien zu 1200 Mark unter Ausschluß des Bezugsrechtes der alten Aktionäre zu erhöhen. Mit letzterem Vorschlage soll nicht bestimmt werden, daß alte Aktien keine neuen Aktien erhalten sollen, sondern nur, daß auch neue Geschäftsfreunde sich an der Kapitalerhöhung beteiligen können, die infolge der Ausdehnung des Wirkungsbereiches der Bank zugleichen vertreten sind und bisher Aktionäre nicht waren. Zeichnungen auf die neuen Aktien werden bei der Abteilung in Nebra entgegengenommen.

Zuckerangebote. Obwohl die Reichs Zuckerstelle bereits vor einigen Monaten durch die Presse und einfaches rief, das alle Angebote angehölich waren, sind infolgedessen Zucker als Antiquitäten anzusehen, hat sich in der letzten Zeit wiederum dieses untauglichen Treiben bemerkbar gemacht. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Angebote der bezeichneten Art jeder Unterlage entbehren. Verschiedene Firmen, welche dieses Angebot verbreitet haben, und die nicht im Besitze der Großhandels-erlaubnis sind, werden sich wegen Handels ohne Erlaubnis zu verantworten haben. Bei anderen Firmen, die bereits früher gemacht worden sind, wird die Entziehung der Handels-erlaubnis veranlaßt werden.

Drohender Zusammenbruch des Zeitungsgewerbes. Im Anschluß an die am 30. März in Hannover stattgehabte Generalversammlung der Verlegerchaft des ganzen Reiches hat der Verein Deutscher Zeitungverleger, Kreis Mitteldeutschland, zum 5. April nach Weimar und Magdeburg je eine Hauptversammlung der Mitgliederchaft

aus dem Bereich der Provinz Sachsen und den Staaten Thüringen und Anhalt einberufen, die sich über die zur Abwehr eines allgemeinen Zusammenbruchs des Zeitungsgewerbes zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig werden müssen.

Hohe Prämien des Entnahmungskommissars. Da bei den Dynamitattentaten während des Aufstiehs in Mitteldeutschland nachweislich nach dem Entnahmungsgelehr abgabepflichtiges Material zur Verwendung gelangt, hat der Reichskommissar für die Ermittlung dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen 200 000 Mark zwecks Aufklärung dieser Verbrechen zur Verfügung gestellt. Ferner hat der Reichskommissar eine Bekanntmachung erlassen, nach der er im Regierungsbezirk Merseburg für die Entdeckung geheimer Waffendepots Belohnungen bis zu 100 000 Mark und für die Angabe zweideutlicher Mitteilungen, die zur Erfassung abgabepflichtiger Einzelwaffen führen, Belohnungen bis zu 10 000 Mark in Aussicht stellt. Für den Nachweis eines Nachmittagswaffens sollen bis 5000 Mark, für den Nachweis eines Gewehrs bis 800 Mark als Belohnung gegeben werden.

Drei Arten von Ansichtspostkarten gibt es ab 1. April, soweit die Postgebühren in Betracht kommen. Man kann eine Ansichtspostkarte verlesen: 1. entweder als Dreifachkarte für 10 Pfg., wenn auf der Karte nichts niedergeschrieben wird, außer Empfänger, Absender (mit Wohnung) und Datum, also auch das Wort „grüßt“ nicht, und wenn man das Wort „Postkarte“ freiläßt, oder 2. als Dreifachkarte für 15 Pfg., wenn man auf der hinten Vorderseite Grüße und ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten vermerkt, und 3. als Postkarte für 30 Pfg. im Dete, 40 Pfg. nach auswärts, in allen sonstigen Fällen. Diese Unterschiede gelten für das Inland, Danzig und das Memelgebiet. Nach dem Ausland kosten sie als Dreifachkarte oder Dreifachkarte 30 Pfg. als Postkarte 80 Pfg.

Krosleben. Ein Nachspiel aus dem Räuberhüchsen am Mittwoch erlebten wir noch am Sonnabend vormittag. Wieder kam bewaffnete Macht in Mutos angedrückt, diesmal waren es aber keine Räuber, sondern Mannschaften der Sicherheitspolizei, die hier ein wenig Unfsau nach verdeckten Waffen hielten. Gefunden haben sie wohl keine, aber sie nahmen von hier den Leiter der kommunistischen Ortsgruppe sowie einen aus der Gafst in Querfurt entwichenen jungen Mann aus Wendelstein mit. Wie verläutet, sind bei dem ersten vorübergehenden Flugschritten in größerer Menge vorgefunden, deren Inhalt zum Raftentampff auffordert. Merkwürdigerweise erstreckte sich die Suche nach verborgenen Waffen fast ausnahmslos auf die Wohnungen friedlicher Bürger, die weder mit diesem noch mit dem vorjährigen Aufstande etwas zu tun hatten.

Querfurt. Ein unglückliches Opfer hat der Aufrubr in Großherthaufen gefordert. Dort ist Pastor Müller am 1. Osterfesttag von durchgehenden Aufstieuren aus der Kirche geholt und in einem Laufauto mit nach Nauchstedt verschleppt worden. Vor Lauchstedt ist er schwer verwundet und dann nach dem Krankenhaus in Merseburg transportiert worden. Hier starb Pastor Müller am 2. Osterfesttag an seiner Verletzung. Am Freitag fand seine Beisetzung in Merseburg statt.

Querfurt. Die Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Entgegen den in der Stadt verbreiteten Gerüchten über die Ursache des Todes des Lagerhalters Straube hat die heutige gerichtliche Leichenschau mit vollster Sicherheit ergeben, daß Straube an einer Schlagverletzung gestorben ist. Die Regel ist im Rücken neben dem ersten Brustwirbel eingedrungen, hat die Wirbelsäule und die großen Halsgefäße verletzt und ist zum Tode herausgetreten, wobei sie den Inneren zertrümmert hat. Spuren von Mißhandlungen waren, abgesehen von einem Schlag über die Schulter, nicht festzustellen. Insbesondere mied der Schädel keine Verletzungen auf, und es kann keine Rede sein, daß er erschlagen ist. Der Schlag ist aus größerer Entfernung erfolgt. Danach ist Straube anscheinend auf der Flucht erschossen. — Auch die Leiche des Wldy Burghardt wies lediglich zwei schwere Schußverletzungen auf, eine der Brust und eine des Bauches. Die starken Verletzungen der linken Brustseite sind durch den Anschlag verursacht. Nach der Lage der Schußverletzung handelt es sich um einen Querflieger, der jedesmal größere Zerreißungen des Gewebes zur Folge hat. Auch hier kann von schweren Mißhandlungen keine Rede sein.

Sangerhausen. Aus Schraplau ging der hiesigen Polizeiverwaltung die Nachricht zu, daß 6 Kommunisten, welche am Sangerhäuser Markt betätigt waren, dortselbst handbrechtlich erschossen worden sind. Unter ihnen befand sich auch der Kommunist Pöhlitz (ein Mensch mit dunklem, kurz geschweiften Vollbart), welcher mit hiesigen Geiseln öfters zu verhandeln hatte.

Halle, 3. April. An der Eisenbahnlinie nach Eisenbach ist im Wörmitzer Einschnitt vor der Saalebrücke bei Hulle

das Telegraphenhäuschen demoliert und unbrauchbar gemacht worden. Sämtliche Drähte wurden durchgeschnitten und die Elemente gerammt. In Delisch wurde versucht, die Ueberführung der Eisenburg-Saaleischen Eisenbahn über die Bitterfeld-Leipziger Strecke zu sprengen. Die Posten der Sicherheitspolizei, die den Anschlag nach rechtlich verhandelt konnten, nahmen die Verfolgung der Verbrecher auf, wobei sie Gewehrfeuer erlitten, das von ihnen lebhaft erwidert wurde. — Der Gesandenerlehrer im Direktionsgebäude Halle ist auf den bisher gekürzten Strecken im vollen Umfang wieder aufgenommen. Auch auf der Thüringer Strecke verkehren die Züge.

Halle, 2. April. Um 200 im Leunawerl untergebrachte Gefangene zu befreien, versuchte der Arbeiter Lunda mit drei anderen, das Mauernetz und die Räume des Leunawerkes zu sprengen. Sie wurden dabei überführt und auf der Flucht niedergeschossen. — Nach Mitteilung der Leunawerke werden die Wiederherstellungsarbeiten voraussichtlich in dieser Woche beendet und dann der Betrieb wieder aufgenommen werden können. Für die Einstellung der Arbeiter soll eine bestimmte Jahresgrenze festgelegt werden, da jeder, der in einem für Deutschland so wichtigen Betriebe arbeitet, eine gewisse Reife erlangt haben mußte.

Halle, 4. April. Ueber die Rotommission in Wettin wird mitgeteilt, daß die Bande, von der Wettin heimgeführt wurde, im Wettiner Postamt einen sich ihr entgegenstellenden Landjäger erschossen und 50 000 Mark geraubt hat.

Sonnefeld B. Koburg, 4. April. In der Nähe von Beifheim wurde gestern nachmittag der zertrümmerte Wagen des Landwirts Julius Schmidt aus Traubenbach bei Koburg aufgefunden. Der Besitzer, sowie sein Bruder, Hauptlehrer Schmidt aus Koburg, lagen schwer verletzt neben dem Wagen auf der Straße. Beide wurden ins Landkrankenhaus nach Koburg gebracht, wo sie an schweren Schädel- und Gliedverletzungen gestorben sind. Der Vorfall ist nicht aufgeklärt, doch wird berichtet, daß ein Auto von hinten auf den Wagen aufgefahren ist und diesen zertrümmert habe. Das Pferd hatte sich losgerissen.

Mandatsniederlegung eines kommunistischen Landtagsabgeordneten. Der anhaltische kommunistische Landtagsabgeordnete Wdring aus Hüften, der an 1. Diersefertage die kommunistischen „Eisen“ in Mitteldeutschland in Verbund dermaßen feierte, daß er in funfloser Beurlaubung mehrere schwere Geschwundigkeiten verübt hatte, hat hieraus jetzt die Folgerungen gezogen und sein Mandat zum anhaltischen Landtage niedergelegt.

Ein Gaunerfreier. In Hannover erschien am Donnerstag nachmittag 7 Uhr im Stadtpark 7 ein Mann, der sich den dort anwesenden Beamten ausgab als antlicher Goldhändler vom Hauptpostamt ausgab und den Goldhändler nach zu kaufen wünschte. Da diese antlichen Goldhändler häufig zu erkennen sind, und die Beamten häufig wachsam fanden die Schalterbeamten nichts Verdächtiges dabei. Als der Mann fort war, gemachte man, daß 7000 Mark fehlten. Der Goldhändler war ein Gauner, der mit der Bitte entkommen ist.

Ueber das Schicksal der Reiterer von Kronstadt meldet „Voloß Koloff“, daß die Sowjetregierung 1400 Personen, welche sich in Kronstadt ergeben hatten und denen volle Amnestie zugesichert war, in der Pfalzung Dranienburg hat niederhengen lassen. Der größte Teil der Aufständigen hat sich aus Kronstadt auf finnisches Gebiet gerettet. Ihre Zahl ist so groß, daß die finnlandische Regierung es für nötig hält, sich an den Wälderbund zu wenden mit der Bitte, einen Teil der Flüchtlinge in anderen Staaten unterzubringen.

Am 7. April: Wald heiter, bald wolfig, vorwiegend trocken, Nacht sehr kühl, Tag mild. Am 8.: Ziemlich heiter, trocken, tagüber milde. Später Trübung, teilweise etwas Regen, fröhliche Gewitter.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Kultur und Welt

Eine Bücherei der Wissenschaften und Künste

Die Völker Europas und des Orients.
Von Prof. Dr. M. Haberlandt. Mit 36 Abbild. u. 8 Taf. 96 S. 43.20 Mk.

Der Aufbruch der Deutschen Kultur
von Dr. H. Schöndorfer mit 20 Abbild. u. 8 Taf. 96 S. 43.20 Mk.

Die Wälder der Erde. Eine allgemeine Weltkarte der Wälder. Von Prof. Dr. H. Schöndorfer. Mit 42 Abbildungen auf 8 Tafeln. 96 S. 43.20 Mk.

Der Mensch. Eine allgemeine Weltkarte des Menschen. Von Prof. Dr. H. Schöndorfer. Mit 136 Abbildungen im Text und auf 24 farbigen Tafeln. 96 S. 43.20 Mk.

Die deutschen Landschaften u. Stämme.
Von Prof. Dr. Alfred Harnack. Mit einer farbigen und 16 schwarzen Abbildungen auf 6 Tafeln. 96 S. 43.20 Mk.

Es kann auf Wunsch auch ganz anders abgeändert werden.
S. Schöndorfer u. H. Schöndorfer, Leipzig, Zähringergasse 17

Die erweiterten „Sanktionen“.

Von einem unserer politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der Wortlaut der dem Generalsekretariat des Völkerbundes in Genf überreichten Denkschrift der deutschen Regierung über die Ausdehnung der Besetzung im Westen ist jetzt bekannt geworden. Die deutsche Regierung stellt das Vordringen der alliierten Truppen über die erste Besetzungslinie Düsseldorf-Budorf-Duisburg fest, so daß sich namentlich auch die Orte Bielefeld, Münster, Hamm und Paderborn, sowie die Bahnhöfe Hamm-Speldorf und Oberhausen-West in der mitteilbaren Gewalt der Alliierten befinden. Die deutsche Regierung erhebt Protest gegen diese Fortsetzung der Besetzung von Recht und Vertrag. Sie stellt das Verlangen, daß das von ihr bereits beantragte Schlichtungsverfahren gemäß den Artikeln 12 bis 17 der Völkerbundsatze auf die Maßnahmen der Alliierten ausgedehnt wird.

So sehr dieser öffentliche Appell an das Gewissen der Welt verständlich und berechtigt ist, so wenig ist von ihm zu erwarten. Denn der Völkerbund ist bisher ein äußerst blutarmes Geschöpf, von dem man kaum voraussetzen kann, ob es jemals so etwas wie Lebensfähigkeit gewinnen wird. Eine seelenlose Puppe in der Hand der Alliierten, die sie dann und wann aufziehen, um mit einer Revolte die Alliierten zu bekämpfen und deren Mächtigkeiten von dem Unrecht, das die Siegermächte an Deutschland und ganz Europa begangen.

Inzwischen zerbrechen die ausführenden Organe der Völkerbund in Paris und London sich den Kopf, wie sie ihren erhabenen Einfall von der 30 Milliarde Zerrung des bis jetzt unbesetzten Deutschlands so in die Wirklichkeit umsetzen können, um auch einigen Vorteil davon zu haben. Nicht weniger als sechzig Jollarschiffe hätte man für notwendig. Wenn es nach den Franzosen ginge, würde man den Deutschen auch dafür die Kosten auferlegen. Aber die Engländer können sich der Erväugung nicht verschließen, daß die Anhäufung von Verpflichtungen auf das gebeugte Haupt Deutschlands dessen Zahlungsbereitschaft in immer weitere Fernen hinausrückt, ganz abgesehen von dem furchtbar leichten Begründung für die neuen Forderungen. Die veranschlagten Kosten sind so groß, daß sie die erwartenden Einnahmen in trassendem Mißverhältnis zu ihnen stehen würden. Vorläufig sieht man keinen Ausweg aus diesem Ring der Schwermüdigkeit.

Auf besondere Hemmungen ist in den Kreisen um Briand und Lloyd George nicht zu hoffen. Noch es nicht schließlich nach dem entschlossensten Wanne nicht, noch so viel Entschlossenheit aufzubringen, wenn dahinter nur gelebte Interessen zu finden sind. Können die Verbändmächtigkeiten es noch für erprießlich halten, neues deutsches Gebiet in Verwaltung zu nehmen? Da meinen viele, die Erfahrungen der Besatzungsmächte am Rhein gingen dahin, daß sie auf eine neuerliche Ausdehnung der besetzten Zone verzichten würden. Die letzten Besetzungen haben jedoch Proben nicht gegeben. Man darf auch nicht vergessen, daß die heutigen deutschen Verhältnisse sich hauptsächlich in Betracht kommende Verbändmächtigkeiten, Frankreich, insofern die Durchführung weiterer Besetzungen erleichtert würde, als farbige Truppen verwendbar werden, die im Winter zurückgeführt werden müßten. Daß Frankreich keine Bedenken hat, einen Volkstamm weißer Rasse wie die Rheinländer durch Schwarz- oder Halbblutige beherrschen zu lassen, ist durch die Erfahrung der beiden letzten Jahre gemutmaßbar.

Daß die Besetzung des Ruhrbezirksgebietes nötig sein wird, um den Verbändmächtigkeiten die deutschen Kohlenlieferungen zu sichern, wird niemand bestreiten. Wir haben unsere Vertragspflicht bis zur Grenze des Möglichen erfüllt. Die geringen Minderheiten sind daraus zu erfahren, daß im besetzten Frankreich jede Unterfertigung in der Befestigung von Eisenbahnwegen verweigert. Auch im kommenden Sommer wird man uns nicht zu zwingen brauchen, Kohlen zu liefern. Der angebliche Zwang der Sanktionen und damit der Neubesetzungen, Deutschland zahnungsunfähig zu machen, hält einer ersten Prüfung nicht stand. Auch der verbliebene Strauß muß einsehen, daß die Besetzung deutschen Gebietes unsere Leistungsfähigkeit nicht hebt, sondern schwächt. Darum bietet zur Erklärung der französischen Politik am Rhein — und England hat sich zweifellos ganz in französisches Schlepptau gegeben — nur übrig, daß die Besetzung Selbstjustiz ist. Das Wort, das Briand seinem Kollegen Lloyd George auf der Londoner Konferenz gegeben

hat, daß keine Amerioner deutschen Gebietes beabsichtigt sei, wird die französische Politik gewiß nicht hindern, den Versuch zu machen, der wirtschaftlichen Lösung des Rheinlandes vom Reich die politische Lösung folgen zu lassen.

Exhailer Karls Extratour.

Widerspruchsvolle Nachrichten aus Ungarn.

Trotz des missglückten Besuchs in Budapest scheint Grafen Karli seine Hoffnungen auf Wiedererlangung wenigstens des ungarischen Thrones noch keineswegs aufgegeben zu haben. Die Nachrichten aus Ungarn sind aber so widerspruchsvoll und verworren, daß sich ein einigermaßen klarer Überblick über die Lage nicht gewinnen läßt. Während von der einen Seite behauptet wird, daß der frühere Kaiser und König das Ausschicksale seines Unternehmens eingesehen und sich bereit erklärt habe, ins Ausland zurückzuführen, wollen andere „Quellen“ wissen, daß in Steiermark von ihm in feierlicher Weise die Militärdiktatur ausgerufen worden sei, und daß ein großer Teil der Truppen mit dem Obersten Leber an der Spitze sich bedingungslos für ihn erklärt habe.

Nach unentzerrbareren Mitteilungen sind die Truppen der Kommande von Szala und Oberburg mobilisiert und in der Umgebung von Steiermark zusammengezogen worden. Die Truppen, die dem Obersten Leber unterliegen, betragen angeblich drei Divisionen von zusammen 50 000 Bewehrten. Die sogenannten Divisionen seien ebenfalls zusammengezogen worden und aller Voraussicht nach werde der Marsch über Raab nach Budapest angetreten werden. Angeblich soll die Garnison von Steiermark vornehmlich bereit gewesen sein, gegen Budapest zu marschieren, König Karli habe aber Einspruch erhoben, um unnützes Unterverfahren zu vermeiden. Er verlangte dagegen, daß man sich noch einmal mit Budapest in Verbindung setzen sollte. Daraufhin stellte Graf Andrássy der ungarischen Regierung in Budapest eine Art Ultimatum. Als Unterhändler des Reichsverwesers Horvath hätten der Außenminister Dr. Gray und andere Minister in Steiermark gewelt.

Wie der Kaiser nach Ungarn kam.

Nach Feststellung der Wiener Polizeidirektion traf Kaiser Karl am 25. März abends mit dem Pariser Erzbischof über Straßburg — Salzburg auf dem Selbstbahnhof in Wien ein. Vom Reichsanwalt Graf Karli mit einem noch nicht festgestellten Automobil fort und wurde vermutlich bei dem Grafen Erdödy in der Landkronstadt übernachtet. Am 26. März fuhr der Kaiser in Begleitung des Grafen Erdödy bei Harburg in Steiermark über die österreichische Grenze nach Noienturm. Die Grenzübertritt von Österreich nach Ungarn legitimiert er sich mit einem auf falschen Namen lautenden Pässe, der ihn als Mitglied des Roten Kreuzes bezeichnet. Er hat das Aussehen des Kaisers verändert war, wurde er wieder in Salzburg nach in Harburg von den Grenzorganen erkannt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Entwaffnungsverhandlungen mit Bayern.

In den letzten Tagen weilten Reichsjustizminister Dr. Heine und Entwaffnungskommissar Dr. Peters in München. In den Besprechungen mit Dr. Peters blieb Ministerpräsident Dr. C. Koch bei der Auffassung, daß eine Entwaffnung der bayerischen Einwohnerwehr im gegenwärtigen Augenblick nicht zu veranlassen sei, da damit ein einseitiger Verzicht auf die bayerische Wehrbewegung auf den Süden gebiet werden würde. Nachdem namentlich auf Anforderung des Reichswehrministers ein Regiment Infanterie mit Kavallerie, Artillerie und Minieren, alles in allem ein Drittel des bayerischen Reichswehrkontingents, nach Mitteldeutschland dirigiert worden ist, halte die bayerische Regierung um so entschiedener an ihrem Standpunkt fest.

Die Not des Zeitungsgewerbes.

Die drohende ungeheure Verteuerung des Zeitungspapiers um 10 000 bis 12 000 Mark je Waggon hat die deutschen Zeitungsbereiter veranlaßt, in einer Sondertagung dagegen Stellung zu nehmen. Weber die Presse, noch die Leser, noch die Insensitiven können für jeden Waggon Zeitungspapier noch 10 000 bis 12 000 Mark mehr aufrufen als bisher. Wird diese Preissteigerung der Presse

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beiterelanfälle.

* Eine Denkschrift der deutschen Regierung verlangt vom Völkerbund und erneut die Durchführung des beantragten Schlichtungsverfahrens im Hinblick auf das weitere Vordringen der alliierten Truppen in W. Deutschland.

* Die Reichsbank erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 5,7 Millionen, aus dem eine Dividende von 8,7 Prozent ausgeschüttet wird.

* Im Berlin entwarf die Baukommission im Manerwerk der Cranauer Straße ein Projekt mit Dynamit, das für einen kommunikativen Anschlag bestimmt war.

* Die Kündigungsbeschränkungen zugunsten Schwerkräftiger wurden zunächst bis Ende April verlängert.

* In der französischen Kammer entspann sich eine längere Debatte über die eventuelle Mitarbeit Deutschlands am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

* Nach verschiedenen Meldungen haben neutrale Regierungen in Rom Beratungen erhoben, um eine Wiederannäherung der Verhandlungen zwischen der Entente und Deutschland herbeizuführen.

* In Lissabon haben Truppenzusammenschließungen stattgefunden, da die Regierung revolutionäre Unruhen befürchtet.

* Wie aus Brüssel gemeldet wird, beabsichtigt Belgien nach den Vereinigten Staaten die Gattin des Ministerpräsidenten Carton de Wiart als Gastgänger zu entsenden.

Frankreich.

Aber Deutschland und den Wiederaufbau in Frankreich erklärte Minister Loucheur in der französischen Kammer. Deutschland hätte bei den Verhandlungen 1920 für die Stellung von Kräften unzulässige Bedingungen aufgestellt. (1) Was die Erhebung von Rohstoffen betrifft, so hätte Deutschland die ihm auftragene Verweigerung. Während man früher für die Lieferung von Rohstoffen in der Höhe von 5 Milliarden war, hätte Deutschland nur 4 Millionen geliefert. Unter diesen Umständen hätte die französische Regierung das Recht, zu erklären, daß Deutschland in seinen Verpflichtungen zur Lieferung von Rohstoffen und Arbeitskräften nicht nachkäme. Die Stellungnahme Dr. Simons zu dieser Frage wäre nur eine willkürliche Anspielung. Deutschland drückte den Wunsch aus, die zerstörten Häuser wieder aufzurichten. Er schloß mit der Bemerkung, daß Deutschland entschlossen wäre, seine Zahlungen zu leisten.

Portugal.

Polizisten und Beamte als Milizier. Von der Insel St. Thomas wird über Lissabon gemeldet, daß auf der Insel die Staatsbeamten wegen Nichtbefolgung ihrer Gehaltsforderungen gemeinsam mit den Polizisten die Straßen und Plazette geschloßelt haben. Bei den daraus entstandenen Unruhen wurden zwölf Personen getötet. Die portugiesische Regierung entsand ein Kriegsschiff.

Reinheits. Die kommunistische Streikbewegung ist vollständig zusammengebrochen. Da sich jetzt auch die Mehrheit der Betriebsräte für die Wiederaufnahme der Arbeit ausbrach, blieb der kommunistischen Kampfbewegung nicht anderes übrig, als sich sofort auflösen zu lassen. Es wurde die Streikbewegung aufgenommen. Eine Anzahl der Streikenden wurde wegen Tarifverstoßes gefangen genommen. Diese Leute wollen sich an die Stadtverwaltung wenden, um ihre Wiedereinstellung zu erwirken.

Erst. Hier werden für das zweite Drittel des Jahres die deutsche Seichteimer ausibirien erwartet. Sie sollen nach entsprechender Quarantäne in die Heimat beordert werden.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenfeld.

(Nachdruck verboten.)

Die Erleichterung war es dabei über die Gestalt gestillt. Als sei sie endlich froh, wieder einmal einen Abend lang seiner Gesellschaft entzogen zu sein. Und mit seiner Seite hatte sie gefragt: Wohin gehtst du? Er sind die Freunde, mit denen du den Abend verbringst?

Diese trostlose Gleichgültigkeit hatte ihn tiefer geämert, als er sich eingelebte mochte. Nun war alles vergessen, er sah und hörte nur Maria. Der Klau, der seine Tochter und Baron Werffen heute zum ersten Mal wieder in der Welt sah, erklarte: Du hast heute so einen herrlichen Abend gehabt, wie ich ihn noch nie erlebt habe, fährte zumell das Wort.

Seine lebenswichtige humorvolle Fröhlichkeit zog sie an und überall die anderen mit fort, und hier, hier, die heute ihren ungelassenen Tag hatte, schmeidete ihm, vor Geist und Abermut fröhlich.

Auf Bernd hatte die schöne Schwester Majas und die einem menschengewordenen Modelld gleichender Mann anfangs einen unangenehmen Eindruck gemacht.

Sie erklarten ihm so recht als Augen seiner Welt, die er im stillen haßte und verachtete. Siebert mit seinem gefährlichen englischen Samtrocken, dem hübschen, goldenen Reiterknecht, der häßlichen Stimme und der blaßblau Blume im Knopfloch kam ihm unglücklich lächerlich vor.

Aber als er dann wieder in Majas samtbraune Augen blitzte, vergaß er alles.

Was gingen ihm lächerlich die Leute und die Moral ihrer Welt an? Wie kam zu ihm in seine Welt? Er ahnte nicht, daß Majas, die unwillkürlich lächelte, was er von ihr dachte, ihm im stillen toben den Krieg erklärt hatte. Sie lächelte unwillkürlich den Antipoden in ihm.

Neugierig und mit der nie versagenden Hoffnung, ihm

ein bißchen den Kopf zu verdrehen, um Majas zu ärgern, war sie hergekommen.

Als diese lässliche Waise an seiner absoluten Unempfindlichkeit für solche Blide säkeltete, beschloß sie, ihn wenigstens nach Kräften zu ärgern und vor Majas zu klammern.

Lange wollte ihr dies nicht gelingen, einfach weil Bernd auf ihr Gespänke gar nicht achtete. Aber nun erzählte Klau in seiner launigen Weise von einem Ehecheidungsprozess und Fior merzte, daß Haller wie ein Schatz, wenn es die Trompete hört, außerordentlich den Kopf hob, während etwas Kampferbeite in seinen Augen aufleuchtete.

Beim ersten Verlobungstermin fehlte sie, beim zweiten er, berüchtete Klau weiter. Die beiden Anwälte traten im Auftrag ihrer Klienten einander auf als erbitterte Gegner. Beim dritten und letzten Termin erschienen beide Klienten in Berlin. Und was geschah? Sie leben sich an, und es noch ein Wort gesprochen worden war, hingen sie einander in die Arme! Wieder ein Beweis für die Macht der geschicklich vorgeführten Verlobungsversuche und die trotz allem Zeugnis doch vorhandene innere Macht des Ehebandes!

Oder für die Schwäche und Charakterlosigkeit der Menschen? sagte Bernd verächtlich.

Der Klau schob ihm mit nachlässigem Nicken an. Sie sind nicht, Sie denken anders, lieber Haller. Während ich Sie, wenn es nur halbwegs geht, wieder zusammenkommen möchte, würden Sie am liebsten beim ersten Geung an einander vorbeiziehen.

Sie haben recht! Die Ehe ist vielleicht die höchste unserer sittlichen Institutionen, aber sie darf eben darum auch durch keinen Damm getrübt werden! Wunderwertig muß sich dieses aufgeben nicht mehr!

Und wie viele Ehen glauben Sie, daß uns dann überhaupt noch bleiben?

Darum habe ich mich nicht zu kümmern. Wenn aber jeder so dachte, würde das allgemeine sittliche Niveau bald ein höheres werden!

Glauben Sie doch das nicht! Nur unglückliches Elend

würde die Folge eines so unbilligen Standpunktes sein. Glauben Sie mit allem Praktiker, es steht da nicht viel anders als auf anderen Gebieten: man lehnt sich auf gegen eine Fregel, die einem früher bei ruhiger Überlegung, wenn die Bewegung dermaßen ist, als möglichster Fall erscheint. Wie viel taubere Menschen habe ich nicht schon auf dem Markt gesehen, sich in Haß und Born zu trennen, die nachher wieder die glücklichsten Eheleute wurden. Ich möchte fast sagen, vielen Ehen ist gerade solch eine Feuerprobe notwendig, um sie erst richtig festzuschneiden. Freilich, wenn der Sturm die Flammen löst, darf man nicht nach der Hand greifen, sondern muß die Flammen, die besten Instante der menschlichen Seele nachzurufen: Geduld und Selbstlosigkeit! Dazu muß wir zurufen berufen. Und in diesem Sinne können wir wahrhaft fegebrunnend wirken wie etwa ein richtiger Richter. Sie sind noch so jung, lieber Haller, um die Wunderkraft des Wortes „Toleranz“ so recht zu erlernen!

Ich will sie gar nicht kennen in — dieser Anwendung!

Dann wird es Sie das Leben lehren gegen Ihren Willen!

Papa hat recht“, mischte sich Leo Klau ein, „du gehst zu weit, Bernd! Weißt du, daß sie bereits anfangen, die Vermeidung eines Spitznamens zu geben?“

„Nein!“

„Ja.“ „Especialität in Eheverbindungen“ nannte die Staatsanwalt Hammerberg endlich, und das Wort wurde lachend aufgeschrieben und machte die Runde durch alle Bureaus.

„So!“ Nun, ich nehme es als Ehrenkittel an!“ sagte Bernd laut. „Nichts und niemand wird mich darin irren machen, daß ein Zusammenleben von Menschen gegen den Geist der Ehe verstoßt, wenn es dieser drei: Liebe, Treue und Achtung“ verlernt wurde!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage in Mitteleuropa.

Wochenschrift.

Die Lage in Mitteleuropa ist nach wie vor sehr ernst. In den meisten Ländern sind die Lebensmittelverhältnisse sehr schlecht. Die Bevölkerung leidet an Hunger und Mangel. Die Wirtschaft ist im Stillstand. Die politischen Verhältnisse sind ebenfalls sehr unruhig. In Deutschland ist die Lage besonders bedauerlich. Die Regierung hat keine wirklichen Maßnahmen ergriffen, um die Not der Bevölkerung zu lindern. Die Arbeiterbewegung ist sehr aktiv und fordert Reformen. Die soziale Lage ist katastrophal. Die Menschen haben keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Situation ist hoffnungslos.

Die Lage in Mitteleuropa ist nach wie vor sehr ernst. In den meisten Ländern sind die Lebensmittelverhältnisse sehr schlecht. Die Bevölkerung leidet an Hunger und Mangel. Die Wirtschaft ist im Stillstand. Die politischen Verhältnisse sind ebenfalls sehr unruhig. In Deutschland ist die Lage besonders bedauerlich. Die Regierung hat keine wirklichen Maßnahmen ergriffen, um die Not der Bevölkerung zu lindern. Die Arbeiterbewegung ist sehr aktiv und fordert Reformen. Die soziale Lage ist katastrophal. Die Menschen haben keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die Situation ist hoffnungslos.

Das Reich gegen Bayern.

In einer öffentlichen Erklärung nahm die Reichsregierung gegen Bayern Stellung. Es heißt darin:

„Um den Widerstand gegen die jetzt fällige Wasserabgabe durch die Einwohnerwehren in Bayern zu beseitigen, hat die Reichsregierung nochmals durch ein vom Reichspräsidenten Dr. Heinke persönlich überbrachtes Schreiben bei der bayerischen Regierung die ersten Schritte unternehmen. Sie hat die Gründe ausgeführt, aus denen die Reichsregierung die weitere Durchführung der Entlohnung der Einwohnerwehren trotz aller Bedenken für notwendig hält und die bayerische Regierung dringend ersucht, der von den verfassungsmäßigen Organen der deutschen Regierung verlangten Politik, die von allen andern Ländern einhellig als notwendig anerkannt ist, und durchzuführen. Die Bayerische Regierung hat die Entlohnung der Wehren zu genehmigen, da nach der deutschen Verfassung die Entlohnung ohne solche positive Mitwirkung der bayerischen Behörden nicht durchgeführt werden könne.“

Am dem Tage, an dem das Schreiben überreicht wurde, brach der Aufstand in Mitteleuropa in schwererer Form aus. Die Reichsregierung ließ durch ihren Vertreter der Münchener Regierung sofort erklären, daß die Reichsregierung dieses Aufstandes mit den ordentlichen Organisationen — Schutzpolizei und Reichswehr — Herr werden würde, daß also auch diese Bewegung eine Zurückhaltung der Waffen nicht registriere.

finanzieller Bankrott in Rußland.

Der Pariser „Matin“ berichtet, die Moskauer Sowjetregierung habe folgenden Plan für die Parzellierung und systematische Konsolidierung ausgearbeitet und mit seiner Ausführung bereits begonnen:

Alle russischen Wälder und Bergwerke, die ausgebeutet werden können, sollen privilegierten Ausländern übergeben werden gegen Kredite, die der Sowjetregierung geflossen werden, ihr Weltbedürfnis zu betriebligen. Lenin hat ein Dekret erlassen, das alle etwa geforderten Garantien gewährt. Die Maßnahme soll nur angewandt werden wegen der Notwendigkeit, die russische Produktion zu beschleunigen und den Export zu heben. Wäre diese Erklärung aus wirtschaftlichen Gründen, so müßte man diesen Plan als einen ausdauernden Kapitalismus als einen Beweis der Ohnmacht der Sowjetregierung ansehen, die Produktion des Landes nach den Prinzipien des Kommunismus zu organisieren.

In Wahrheit aber muß die kommunistische Regierung sich Kredite im Ausland sichern, um dort taufen und ihre ungedeckte Propagandaarbeit fortsetzen zu können. Da die Gold- und Juwelenreserven erschöpft sind, so führte sich die Sowjetregierung gezwungen, an Ausländer die natürlichen Reichtümer abzutreten, die das Land enthält. Infolge deutscher und schwedischer Aufträge, namentlich von Krupp und Hugo Stinnes, wurde es Krupp gestattet, den Betrieb der großen Waffen- und Munitionsfabriken von Wladiwostok und Ostmann in die Hand zu nehmen. Nach den Mitteilungen der Sowjetregierung beläuft sich die Zahl der Konzessionen, die ausländischen Kapitalisten gewährt werden können, auf 71, darunter 8 Konzessionen in Wäldern im europäischen Rußland, 30 Konzessionen in europäischen Rußland, 19 Bergwerks- und 14 Landwirtschaftskonzessionen.

für heut und morgen.

Wohnungsmangel von Ort zu Ort. Die dauernde Verschlechterung des Wohnungsmarktes hat es mit sich gebracht, daß jeder, der gezwungen ist, von einem Ort nach einem andern überzusiedeln, sich an dem Ort, an dem er sich niederlassen will, eine Wohnung nicht anders als auf dem Wege des Zwangs beschaffen kann. Nach den gemachten Erfahrungen erscheint es zweckmäßig, diesen Wohnungsmangel, um unruhigen Menschenmassen vorzubeugen, an einer Stelle zu organisieren, die das öffent-

liche Vertrauen besitzt. In diesem Sinne wird die Einrichtung deutscher Wohnungsbauämter, Geschäftsstelle Berlin B. 50, Angsbürger Straße 61, unter Förderung durch den Deutschen Städtebund einen Wohnungsbau-Anzeiger herauszugeben, der unter Mitwirkung der örtlichen Wohnungsbauämter den Wohnungsmangel von Ort zu Ort in unparteilicher, objektiver, sachlicher und ausdauernder Interessententzogen Weise regeln soll. Der fortan seine Wohnung gegen eine solche an einem andern Orte tauschen will, wird sich am besten an das Wohnungsbauamt (Berlin G. Neue Friedrichstraße 80) oder die Gemeindebehörde seines Wohnortes wenden, wo ihm gegen eine zeitliche Gebühr die Möglichkeit gegeben wird, sich mit zuverlässigen an dem Orte, wohin er ziehen will, in Verbindung zu setzen.

Was als Reisegepäck angenommen wird. Als Reisegepäck angenommen werden auf den Reichseisenbahnen auch Gegenstände, die nicht zum Reisegepäck zu rechnen sind. Die Bestimmungen hierüber sind jetzt geändert worden. Angenommen werden u. a. kleine Tiere und Hunde in Käfigen, Kisten, Körben, Säcken u. dgl.; frischgeschossenes Wild, das Jäger mit sich führen, wenn andere Gegenstände nicht bestmännig werden können; Handtaschen, Straßensackchen sowie Sporttaschen von mehr als vier Meter Länge und 40 Kilogramm Einzelgewicht und Wasserfahrzeuge, die im Paduaner untergebracht werden können (der Aufseher eines zweistöckigen Kratzweides oder eines Sportplatzes von mehr als vier Meter Länge und 40 Kilogramm Einzelgewicht ist verpflichtet, beim Ein-, Um- und Ausladen zu helfen; ferner in Personenzügen Marktwaren und Waren von Handverändern, teils Reisekörbe, Körbe, Kisten usw.).

Von Nah und fern.

Wegzug mit fingierten Bahnsendungen. Einem raffinierten Gaunertrick ist die Kriminalpolizei in Köln auf die Spur gekommen. Im Einvernehmen mit zwei Eisenbahnbeamten ließen zwei dortige Kaufleute wertvolle Bahnsendungen in die Aufnahmehöhle eintragen, ohne daß die Waren ausgeliefert worden waren. Die fingierten Sendungen wurden hoch verschickt und später als verloren reklamiert. Der Gaunertrick, der auf diese Weise geklärt wurde, betraf angeblich eine Million Mark. Die Kaufleute und die Bahnbeamten wurden verhaftet.

Der Reichsleiter. Der 40 Jahre alte Herr Selzermann aus dem Rheinland, der im Jahre 1918 wegen Verbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt war, in der Revolution aber befreit wurde, ist im März verhaftet worden. Er hat in Badenweiler als angesehenen, wohlhabenden Mann in den vornehmsten Kreisen verkehrt und mit nicht weniger als 30 Damen in enger Beziehung gestanden. Durch einen gewissen Kaufmann hat er sich große Summen zu verschaffen gewohnt.

Karl Ernst Dübau. In Meran, wo er von einem Augenleiden Heilung suchte, ist Karl Ernst Dübau gestorben, der Gründer des weit über Deutschland hinaus berühmten Hagener Folkwang-Museums, einer der führenden Köpfe aller künstlerischen und kulturellen Bewegungen der letzten 20 Jahre.

Selbstmord wegen Zwangsdenkmalisierung. In Koblenz erschoss der Vorkämpfer des Elternbetriebsvereins G. Heimer die Mutter des verstorbenen Kindes. Seine bevorstehende Zwangsdenkmalisierung veranlaßte ihn, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Zwangspostenpflicht aller Einwohner. Die Postämter sind durch die Zwangsdenkmalisierung der Postämter in Koblenz in eine Katastrophe verwickelt. Die Zwangsdenkmalisierung aller Einwohner Koblenz ist ein Verbrechen, das die Postämter in Koblenz in eine Katastrophe verwickelt. Die Zwangsdenkmalisierung aller Einwohner Koblenz ist ein Verbrechen, das die Postämter in Koblenz in eine Katastrophe verwickelt.

Volkswirtschaft.

Weltere Kohlenpreiserhöhungen. In einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrates wurde ein Antrag des reichsweit-wirtschaftlichen Kohlenverbands auf eine Preiserhöhung von 28 M. je Tonne angenommen mit der Maßgabe, daß hiervon 5 M. je Tonne in einen Fonds zur Beschaffung billiger Heizkohle für die Vergleiche fließen. Mit der gleichen Maßnahme abgelehnt wurde ein Antrag des Reichskohlenverbandes auf eine Preiserhöhung von 20 M. je Tonne, ebenso eine Preiserhöhung des reichsweit-wirtschaftlichen Kohlenverbands von 15 M. je Tonne. Die Preiserhöhung von 28 M. je Tonne wurde am 25. M. je Tonne beschlossen. Die Preiserhöhung von 20 M. je Tonne wurde am 25. M. je Tonne beschlossen. Die Preiserhöhung von 15 M. je Tonne wurde am 25. M. je Tonne beschlossen.

Ein Mann von Eisen!

Nom. von Erich Edenstein.

(Nachdruck verboten.)

Flor Sieberts Blick hing flammend an ihm. Mit leise gierendem Atmen sagte sie: „Sie sind still in Ihren erhabenen Innerlichkeit. Gute Doktor! Sie sind Ihnen zum alten Römer nur die Nase. Ich glaube, Sie werden Schmeißer und Wilder Ihre Überzeugung offen und selbst Ihre Eltern zur Scheidung zwingen, wenn sie sich einmal trauen!“

„Kleine Stille folgte die still, halb scherzhaft getrockneten Worten. Klauß blickte in Hammer Vergessenheit vor sich hin.“

„Was ist das für ein Angebliebte für ein Scherz. Wie wohnsinnig taktlos von Flor! ... Freilich, sie wußte ja nicht.“

Angstvoll suchte ihr Blick kein Anklis. Es war bleich, aber unbewegt in keiner menschlichen Entschlossenheit. Die tiefen grauen Augen ruhten streng auf Flor, während die schmalen Lippen antworteten: „Sie haben ganz recht, gnädige Frau. Ich würde auch vor der Ehe meiner Eltern nicht Salt machen. Gleiches Recht für alle! Fiat justitia, et percat mundus! Das ist nicht nur das Motto meines Berufes, sondern auch das meines Lebens!“

„Nein, o nehl! Sagen Sie das nicht!“ rief Maia erschrocken und klopfte ihm angstvoll an. „Das ist nicht mehr stiller, gnädige Frau. Ich würde auch vor der Ehe meiner Eltern nicht Salt machen. Gleiches Recht für alle! Fiat justitia, et percat mundus! Das ist nicht nur das Motto meines Berufes, sondern auch das meines Lebens!“

„Sie verfluchen mich, bestürzen mich den flammenden Blick, der sie aus Werts Blicken getroffen hatte.“

„Es aber ich sie peinlich erlöste an.“

„Und warum gerade ich nicht!“

„Was ist das für ein Wort! Sie sind nicht so über die Lippen.“

„Flor sagte doch den Fall. Ihre eigenen Eltern würden ...“

„Nun? Warum fahren Sie nicht fort? Ich antworte: Gleiches Recht für alle.“

„Ne, aber eben das dürfen Sie nicht sagen. Sie darf ein Kind richten, da, wo es kein Leben soll.“

„Liebe darf nicht blind gegen Verirrungen sein ... falls solche bestehen sollten!“

Ein kalter Schauer lief durch Majas Leib und wandelten die Nerven auf ihren Wangen in tiefe Blässe. Sie dachte er? Konnte er dann überhaupt wissen, was Liebe ist?

„Wahre Liebe duldet alles, ist blind, hofft, glaubt und ... verehrt“, murmelte sie tonlos. „Wenn sie das nicht kann, ist sie nie Liebe gewesen!“

Bernd antwortete nicht. Aber Maia merkte mit tiefem Schmerz, wie seine Hand, die bis dahin zärtlich neben der ihren gelegen hatte, leise und wie zufällig zurückgezogen wurde.

„Flor sagte hell auf.“

„Sie sind göttlich, Doktor! Der reine rocher de bronze! Ich gratuliere der Frau, die Sie einmal wählen werden, im voraus! Sie muß sehr schwindelfrei sein, wenn sie sich für Sieblich auf dem Medial — oder soll ich sagen: auf dem — erhalten will, auf dem Sie sich den Blick annehmen. Auch Ihren Eltern ist zu gratulieren! Sie haben doch noch Eltern?“

„Lebe sie lauernd hinzu, denn die Stille vorhin und Majas erschrockener Blick, sowie ihre Verwirrung nachher waren ihr nicht entgangen.“

„Ich habe nur noch die Mutter“, antwortete Bernd leise und schwer.

„Doch“, dachte Flor, „da stimmt etwas nicht! Wie amüßlich, wenn dieser Angebliebte der Mutter in der eigenen Familie ein Gleiches hätte! Das muß ich herausfinden. Mann wird es ja wissen.“

Zante Madeline, die nichts gemerkt hatte und Bernhs Anblick, wenn auch etwas streng, so doch sehr lieblich fand, bemühte sich nun, das Gespräch wieder in stillere Bahnen zu lenken.

„Aber es war, als sei ein Schattens in die warme Stelle dieses Bekleidungsstückes gefahren. Bernd blieb einflüßig.“

„Und Maia sah mit gelentem Kopf da, ganz verlor in bestemmten Gedanken. Nur Flor war lebhaft zufrieden.“

„Nun, wie die Maia erblitz merken, was dieser Kaiser für ein Mensch ist, und in welche bodenlose Dummheit sie sich zu führen im Begriff stand!“

„Als man sich nach dem Speiten im Salon bei Kaffee und Wör in spanische Wandgruppen verteilte, tat Bernd zu Maia, die allein in einer Fensternische stand.“

„Was hast du, Liebste?“ fragte er unsicher. „Du bist traurig? Habe ich dich irgendwas getrandt?“

Der ärmliche Klang seiner Stimme ließ ihr Herz freudig aufleuchten, aber er zerkerte ihre Bangigkeit nicht.

„Nein, Bernd. Aber es tut mir weh, daß du so lieblos und hart über die Irrtümer anderer Menschen urteilst.“

„Es gibt ja gewiss viele tolle Menschen auf Erden, aber selbst du, ich meine, Klauß hat recht; man sollte da selber trachten, auszugleichen, zu verstehen, und auf den rechten Weg zurückzuführen, anstatt grundlos zu verdammen.“

„Ein Gesicht verfinsterte sich.“

„Aus ihr spricht das schwächliche Mittel der Frau. Ein Mann, der Empfindung und Charakter erweist, darf das in sich nicht aufnehmen lassen, wo es sich einbildet, um Recht über Unrecht handelt.“

„Nicht, Maia! Die Liebe fordert aus mir!“

„Sah sie fest auf. „Liebe, die im letzten Grund immer Erbarmen sein muß, will sie ihren Namen verdienen.“

„Liebes Kind ...“ aber Maia unterbrach ihn erregt.

„Nein, ich muß ausprechen. Bernd! Was willst du? Was willst du? Die Menschen bessern oder glücklicher machen? Bitte dich, das nicht das Gewicht eintritt, wenn du so unbedenklich mit ihnen verkehrst! Sie werden die nicht dankbar sein, die Mannes und Frauen, die du um eines Prinzipes willen auseinander bringst. Die Kinder, denen du den sterblichen Dorn auswickelst! Sie werden sich guttun gegen dich wenden, und ihr Herz wird dein Herz sein und ihr Glaube das Ziel, das du erreicht hast! Wie nicht dich, wo ununzählige Millionen an sterben, sondern um sie zu lieben, ihnen beizustehen, zu helfen!“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Sonnabend, den 9. April 1921, nachmittags 8 Uhr, im „Weissen Hof“.

Tagesordnung:

1. Erhebung eines Zuschlages zur Wanderlagersteuer.
2. Erhebung einer Gemeindesteuere von den Gast- und Schankwirtschaften pp.
3. Bewilligung von Reisetlofen.
4. Mitteilungen.

Nebra, den 5. April 1921.

Der Stadtverordnetenvorsteher. J. B.: Brettnitz.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. 3. 21 betreffend Ausnahmezustand über die Provinz Sachsen verordne ich was folgt:

- § 1. Sämtliche Ausländer, die in der Provinz Sachsen keinen festen Wohnsitz und bauernden Erwerb haben, ferner die nicht polizeilich gemeldet, haben die Provinz Sachsen sofort zu verlassen.
- § 2. Ortsfremde Personen haben sich bei der Ortspolizei zu melden und den Grund ihrer Anwesenheit nachzuweisen. Quartiergeber (Hotels, Gastwirte oder Private) haben innerhalb 3 (drei) Stunden unter Vorlegung der Papiere den Quartiernehmer bei der Ortspolizei anzumelden. Die Meldung hat erneut zu erfolgen, selbst wenn eine Anmeldung auf Grund der bestehenden Polizeiverordnungen erfolgt ist.
- § 3. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt oder zu solchen Zuwiderhandlungen auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht die bestehenden Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Der Regierungskommissar.
gez. Hörsing, Oberpräsident.

Wird veröffentlicht.

Nebra, den 1. April 1921. Die Polizeiverwaltung. Müller.

Volkszähle zu Nebra.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr 1921 beginnt für Klasse V-1 (3-8. Schuljahr) am 7. April vorm.; für Klasse VII und VI (1. und 2. Schuljahr) am 8. April vorm.

Nebra, den 27. März 1921.

Sander, Rektor.

Gewerbl. Fortbildungsschule zu Nebra.

Der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Freitag, den 8. April d. Js., nachm. um 4 Uhr. Am genannten Tage hat Klasse II von 4-6 Uhr und Klasse III von 6-7 Uhr Zeichen. Die Anmeldungen der neuen Schüler nimmt der Unterrichtsleiter von 5-8. April, vorm. 11-12 Uhr im Amtszimmer der Schule (altes Schulhaus 2 Treppen) entgegen. Dabei ist das Schulentlassungszertifikat des Schülers vorzulegen.

Nebra, den 27. März 1921.

Sander, Rektor.

Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 4. April bis einschließlich 17. April 1921 haben die Brotmarken des Kreises Querfurt, welche die Nr. 11 blau tragen, Gültigkeit.

Mit dem 17. April 1921 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlerkaufstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlerkaufstellen haben diese Marken unter Beachtung der vorgeschriebenen Markverbrauchsabweisung auf Sammelbögen aufgestellt und mittels Stempel entwertet bis spätestens den 5. April 1921 an die Gemeindebehörde zwecks Einbindung an den Kreisaußschuß abzugeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorschriftsmäßig entwertet sind, wird den Brot- und Mehlerkaufstellen Wehrl nicht zugewiesen.

Querfurt, den 30. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Nach Bestimmung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sollen als Zuzahlung für die Ochsenerzeugung im Haushalt insgesamt 3 Pfund Zucker auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausgabe gelangen.

Der Zucker darf nur auf Marken der Provinzialzuckerstelle, keinesfalls freihändig abgesetzt werden.

Die Ausgabe des Zuckers wird in 2 Raten von je 1 1/2 Pfund erfolgen; die erste im Monat Juni, die zweite im August.

Es werden zu diesem Zwecke besondere Zuckermarken: 750 Gramm Einmachzucker 1921 (Sonderzuteilung)

zur Ausgabe gelangen.

Die Marken der ersten Zuteilung tragen noch den besonderen farbigen Aufdruck „1“, die der zweiten Zuteilung eine „2“.

Querfurt, den 24. März 1921.

Der Landrat.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 12. April, von vormittags 10 Uhr ab, kommen in dem Zingster Forstrevier folgende

Brennhölzer

- zum Verkauf:
- 63 rm Eichen- und Buchenscheit,
 - 46 rm Eichen- und Buchenkünpel,
 - 340 rm Abraum
 - 3 rm Böttcherscheit.

Sammelpunkt: Unterhalb des Waldes an der Straße.

Rittergutsverwaltung Zingst.

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch“. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort ohne Firmenaufdruck vollständig kostenlos.

L. Warnecke, Hannover,

Friesenstrasse 33.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt und ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch“. Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort ohne Firmenaufdruck vollständig kostenlos.

L. Warnecke, Hannover,

Friesenstrasse 33.

Stadtparkkasse Nebra.

Tägliche Verzinsung! — 3 1/2 % —

Postcheckkonto 15711. Fernruf 14.

Jed n Werktag von 8-12 und 2-4 Uhr geöffnet. Strenge Gekleimhaltung aller Einlagen. Auch brieflich schnellste Erledigung.

Bekanntmachungen.

Die in der Stadtverordnetenversammlung vom 8. März 1921 beschlossene Erhöhung der Zuschläge zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1920 ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt.

Die Zahlung dieser Steuern hat infolge des Jahresabschlusses bis spätestens 30. April 1921 an die hiesige Stadtkassensache zu erfolgen.

Eine besondere Benachrichtigung an die Zahlungspflichtigen ergeht nicht.

Nebra, den 5. April 1921.

Der Magistrat.

Mit Rücksicht darauf, daß die uns von Herrn von Hellhoff überwiesenen 47 Morgen Ackerland noch nicht zur Verpachtung gelangen können, sollen zunächst die 11 Morgen Ackerland hinter den Schrebergärten in 22 Parzellen umgehend verpachtet werden.

Abdingungen hierzu werden bis zum 7. April 1921 im Magistratsbüro entgegengenommen. Eine evtl. vorzunehmende Auslosung wird dann bekanntgegeben.

Nebra, den 4. April 1921.

Der Magistrat. Mey.

Betr. Fettverteilung.

Auf Fettmarken H und I kommen in der nächsten Woche 40 Gramm Butter zum Preise von 1,55 Mark zur Verteilung.

Querfurt, den 1. April 1921.

Der Kreisaußschuß.

Strebiamer Mann.

gewandt im Verkehr mit dem Publikum, in aussehender und dauernder Reuestellung der sofort ergeht. Off. u. W 11 an die Exp. d. 34.

14- bis 16jähr. Mädchen

für einfacher Haushalt gesucht.

Frau M. Woffermann,
Halle a. S., Alter Markt 30.

30-40000 Mark

1. Hypothek auf neuverbautes Landhaus der Uckermark gesucht. Angebote an die Red. der Zeitung.

Bei Schlaflosigkeit

notwendig Überreiztheit durch Verunsicherung, nervösen Verfall, nervösen Kopfschmerz, Neurasthenie, Epilepsie, Neuralegie nehme man Drexels Bromiumgeliptrinum als Einleitungs- und Abklingmittel.

Zu haben in den Apotheken.



Halte ihn auf!

Das ist der Mann, der sein Geld nach auswärts trägt, statt hier am Plage zu lauern.

Warum tut er das? Weil die auswärtigen Wälder, die hierher kommen wollen Angebote großstädtischer Geschäfte sind, während unsere einheimischen Geschäfte nur selten und zaghaft annonciieren. Das meiste, was aus der Großstadt bezogen wird, gibt es hier ebenfalls und ebenso billig zu kaufen, die Käufer glauben es nur nicht, weil es ihnen nicht täglich gefagt wird. Halte ihn auf durch Anzeigen in der „Rostocker Zeitung“! Hast ihn nicht das Geld nach auswärts tragen! Angebot bringt der Käufer!

Speisezimmer, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen-Stühle mit Rohrfl., sowie einzelne Möbel

hält stets großes Lager

Otto Zimmermann,

Tischlerei, Möbelmagazin

Laucha (Anstett),

Fernrufstr. 10. Fernruf 53.

Unseren Herren Rübenlieferanten zur Nachricht, daß der

Rübensamen

vom Freitag, den 1. April ab zur Abholung bereit liegt.

Zuckerfabrik Uitzenburg

G. m. b. H.

Presssteine

Nach Bekanntmachung der Kreisohlenstelle hat dieselbe die Lieferung von Braunkohlenbriketts per Bahn nur im Amtsbezirk Rostleben gestattet. Ich bin in der Lage, jedes Quantum

prima Presssteine (Torf)

in den Sommermonaten zu liefern, und bitte infolge großer Nachfrage um sofortige Bestellung.

Rostleben a. U. F. L. Ehrlich Nachf., Nebra a. U. Telefon 11. Frh. Georg Jügen. Telefon 53.

Kappel-Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:

Karl Rühlemann, Weidenfels a. S. Marienstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S. Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen: Kopiermaschinen

:-: Vielfältigungsapparate :-:

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt

mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme. Anfertigung von Teilarbeiten.



Maschinenfabrik Kappel AG Chemnitz

Der eigene Arzt im Viehstalle

ist jeder Landwirt, jeder Siedler, der das Buch

„Des Landwirts Ratgeber in guten und bösen Tagen“

besitzt. Die Ober- und Stadtveterinäre Dr. Magerl und Dr. Geibel sowie der Pflanzenfachverständige Dr. Geffmann geben in dem lehrreichen und dritter neubearbeiteter Auflage herausgegebenen Werke alle Krankheiten anzeigend und die notwendigen Mittel an, die der Landwirt sofort gebrauchen kann, um sich vor großen Verlusten im Viehstande zu schützen, was besonders wichtig ist, wenn der Tierarzt weit entfernt wohnt. Das gutgebundene Buch ist mit 130 Abbildungen und 3 farbigen zerlegbaren Modellen vom Pferd, der Kuh und dem Schwein ausgestattet und 360 Seiten stark. Die

Anschaffung teurer landw. Werke wird dadurch überflüssig.

Wir sind in der angenehmen Lage, das jedem Landwirt unentbehrliche Buch

an unsere Leser für nur 22,50 Mark

abzugeben so lange der Vorrat reicht.

Buchhandlung W. Sauer, Rostleben.

Zu Großhandelspreisen

empfehle ich:

Hembdentsche, Stangenleinen, Einons, Bettinette und andere

Wäscheartikel eigener Ausrichtung in ganzen oder halben Stücken direkt an Verbraucher wie Brautleute, Nähstuben, Nähschulen, Hotels und Einkaufsvereinigungen. Mutter gegen Rücksendung. Abteilung III, Großverhand.

W. A. Otto Herrmann, Halle a. S., Magdeburgerstraße 9

zur 45. Mecklenburger

Pferde-Lotterie

Ziehung am 31. Mai 1921 zu Neubrandenburg

1. Hauptgewinn: 1 Biererzug

2. " " 1 Zweispänner

3. " " 1 Dogcart

hält vorrätig gespannt

W. Sauer, Rostleben.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres Sohnes OTTO sprechen wir allen auf diesem Wege herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Schwiager für die trostreichen Worte am Grabe sowie allen denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Bratfisch nebst Frau, Geschwister u. Braut.

Nebra, im April 1921.

Nebraer Anzeiger

Amliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.- Mart.
Durch die Post 6.00 Mart, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mart vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Pfg., der 90 mm breite Reflektions-
Millimeter-Raum im Reflektiert 50 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mindestens 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschri für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Krosleben.

Nr. 29.

Mittwoch, den 6. April 1921.

34. Jahrgang.

Bestialität der roten Barden.

Gröbers, 1. April. Die vor dem Einrücken der Schutzpolizei entflohenen roten Barden haben geradezu bestialisch gehandelt. Die beiden Offiziere sind schrecklich zugerichtet. Dem Hauptmann hat man die Hände abgehakt, die Augen ausgekratzt, Brust und Rücken aufgerissen. Auch die erkrankten Soldaten sind entsetzlich zugerichtet. Der zu den roten Barden gehörende Amtsvorsteher, einer der schlimmsten, hatte die Soldaten den einrückenden Truppen entgegenzugehen und sie zu den Leuten der Ermordeten zu führen, offenbar um sich selber rein zu waschen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 6. April.

— **Das erste Frühlingsgewitter** entlud sich gestern mittag über unserm Tal. Es ging ziemlich heftig zu oben über uns, aber da man ja jetzt an das „Donneren“ gewöhnt wird, vermochten die heftigen Entladungen keinen besonderen Eindruck zu machen. Etwas Regen brachte das Gewitter ebenfalls mit, der sicher von jedermann herzlich begrüßt worden ist.

— **Vom Auffland.** Nachdem die hier am Freitag eingekommene Abteilung Sicherheitspolizei den Ort und die Umgegend gründlich nach verborgenen Waffen durchsucht, auch nachträgliche Verhaftungen vorgenommen hat, ist dieselbe gestern nachmittag wieder abgerückt. Es ist wohl zu erwarten, daß die Vernehmungen der in Untersuchungshaft genommenen recht bald erfolgen, so daß alle diejenigen, denen eine Teilnahme an Exzessen oder sonstwie strafbare Handlungen nicht nachgewiesen werden können, recht bald zu ihren Angehörigen zurückkehren dürfen.

— **Folgen des Aufflandes.** Die Gewerkschaft Deles bei Kleinmoingen hat ähnlich wie das Leunawerke keine Verleshaft erhalten. Nachdem der Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht Folge geleistet war, erfolgte die justizielle Entlassung der noch im Streik befindlichen Arbeiter.

— **Zum Treffen in Badra.** Die zwei jungen Leute, Werner und Jordan aus Wiehe, die bei dem Zusammenstoß der Räuberbande mit der Abteilung Sicherheitspolizei ihre Tod fanden, sind von ihren Angehörigen mit Geheiß geholt und am Sonnabend auf den Friedhöfe in Wiehe beerdigt worden. Sie sind andere uns Leber gefommene sind auf dem Friedhöfe in Badra beerdigt, ohne daß es möglich gewesen ist, ihre Namen festzustellen. Wie berichtet wird, ist der verumdet nach Erfurt überführte Schiet aus Wendelsheim am Sonntag abgehört, während der ebenfalls verumdet Brauer mit dem Leben doorkommen wird. Die Räuber hatten die fünf hinzugezogenen jungen Burchen gleich am ersten Abend mit Hosenknien an gefach vollen Stellen betraut, während sie selbst es sich bequem gemacht haben. Leider sind trotz der Ueberwachung der Bande durch die Sipomannschaften eine große Anzahl entkommen, die nun immer wieder eine Gefahr bilden. So wurde am Donnerstag im Vossauer Walde ein Bandwied aus Großmona von zwei bewaffneten Banditen gezwungen, seinen Anzug auszuziehen, den sich dann einer der Kerle anzug und dafür seinen zurück zu.

— **Bankverein Artern, Spröngert's, Büchner & Co., Komm.-Ges. auf Aktien, Artern.** Der zum 27. April d. J. einberufenen Generalversammlung wird vorgeschlagen, das Aktienkapital von 1 Million Mart auf 3 Millionen Mart durch Ausgabe von 1666 neuen Aktien zu 1200 Mart unter Ausschluß des Bezugsrechtes der alten Aktionäre zu erhöhen. Mit letzterem Vorschlage soll nicht bestimmt werden, daß die alten Aktionäre keine neuen Aktien erhalten sollen, sondern nur, daß auch neue Geschäftsfreunde sich an der Kapitalerhöhung beteiligen können, die infolge der Ausdehnung des Wirkungsbereiches der Bank zuzüglich vertreten sind und bisher Aktionäre nicht waren. Zeichnungen auf die neuen Aktien werden bei der Abteilung in Nebra entgegengenommen.

— **Zuckerangebote.** Obwohl die Reichs Zuckerstelle bereits vor einigen Monaten durch die Presse verlautbart hat, daß alle Angebote angeblich hanteln und einflussreichen Zuckers als Antisepische anzuhalten seien, hat sich in der letzten Zeit wiederum dieses unzulässige Treiben bemerkbar gemacht. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß Angebote der begünstigten Art jeder Unterlage entbehren. Verschiedene Firmen, welche dieses Angebot verbreitet haben, und die nicht im Besitze der Großhandels-erlaubnis sind, werden sich wegen Handels ohne Erlaubnis zu verantworten haben. Bei anderen Firmen, die bereits früher gemacht worden sind, wird die Entziehung der Handels-erlaubnis veranlaßt werden.

— **Drohender Zusammenbruch des Zeitungsgewerbes.** Im Anschluß an die am 30. März in Hannover stattgehabte Generalversammlung der Verlegerchaft des ganzen Reiches hat der Verein Deutscher Zeitungverleger, Kreis Mitteldeutschland, zum 5. April nach Weimar und Magdeburg je eine Hauptversammlung der Mitgliederchaft

aus dem Bereich der Provinz Sachsen und den Staaten Thüringen und Anhalt einberufen, die sich über die zur Abwehr eines allgemeinen Zusammenbruchs des Zeitungsgewerbes zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig werden müssen.

— **Hohe Prämien des Entnahmungskommissars.** Da bei den Dynamitattentaten während des Auftriebs in Mitteldeutschland nachweislich nach dem Entnahmungsgeleitz abgabepflichtiges Material zur Verwendung gelangt, hat der Reichskommissar für die Ermittlung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen 200 000 Mart zwecks Aufklärung dieser Verbrechen zur Verfügung gestellt. Ferner hat der Reichskommissar eine Bekanntmachung erlassen, nach der er im Regierungsbezirk Verseburg für die Entdeckung geheimer Waffendepots Belohnungen bis zu 100 000 Mart und für die Angabe zweideutlicher Mitteilungen, die zur Erfassung abgabepflichtiger Einzelwaffen führen, Belohnungen bis zu 10 000 Mart in Aussicht stellt. Für den Nachweis eines Nachschmuggels sollen bis 5000 Mart, für den Nachweis eines Gewehrs bis 800 Mart als Belohnung gegeben werden.

— **Drei Arten von Ansichtspostkarten** gibt es ab 1. April, soweit die Postgebühren in Betracht kommen. Man kann eine Ansichtspostkarte verlesen: 1. entweder als Druckspostkarte für 10 Pfg., wenn auf der Karte nichts niedergeschrieben wird, außer Empfänger, Absender (mit Wohnung) und Datum, also auch das Wort „grüßt“ nicht, und wenn man das Wort „Postkarte“ freischt, oder 2. als Druckspostkarte für 15 Pfg., wenn man auf der hinten Vorderseite Größe und ähnliche Höflichkeitformeln mit höchstens fünf Worten vorn rzt, und 3. als Postkarte für 30 Pfg. im Orte, 40 Pfg. nach auswärts, in allen sonstigen Fällen. Diese Unterschiede gelten für das Inland, Danalng mit das Fremdelgebiet. Nach dem Ausland kosten sie als Druckspostkarte oder Druckspostkarte 30 Pfg., als Postkarte 80 Pfg.

— **Krosleben.** Ein Nachspiel aus dem Räuberhüchsen am Mittwoch erlebten wir noch am Sonnabend vormittag. Wieder kam bewaffnete Macht in Autos angerückt, diesmal waren es aber keine Räuber, sondern Mannschaften der Sicherheitspolizei, die hier ein wenig Umhau nach verdeckten Waffen hielten. Gefunden haben sie wohl keine, aber sie nahmen von hier den Leiter der kommunistischen Ortsgruppe sowie einen aus der Gast in Querfurt entwichenen jungen Mann aus Wendelsheim mit. Wie verlautet, sind bei dem ersten vorübergehenden Flugschritten in größerer Menge vorgefunden, deren Inhalt zum Rauffantast auffordert. Rauffantastigere erredete sich die Suche nach verborgenen Waffen fast ausnahmslos auf die Wohnungen friedlicher Bürger, die weder mit diesem noch mit dem vorjährigen Aufsch etwas zu tun hatten.

— **Querfurt.** Ein ungeschickliches Opfer hat der Aufrubr in Großherhausen gefordert. Dort ist Pastor Müller an 1. Osterfeiertag von durchziehenden Aufschreibern aus der Kirche geholt und in einem Laifauto mit nach Lauchstedt verschleppt worden. Vor Lauchstedt ist er schwer verwundet und port...



ist im Vormittag umquirt vor der Saalebrücke bei Halle

das Telegraphenhäuschen demoliert und unbrauchbar gemacht worden. Sämtliche Drähte wurden durchschnitten und die Elemente gerammt. In nächster wurde versucht, die Ueberführung der Glentburg-Saalfeldschen Eisenbahnlinie über die Bitterfeld-Leipziger Strecke zu trennen. Die Posten der Sicherheitspolizei, die den Anschlag nach rechtzeitig verhindern konnten, nahmen die Verfolgung der Verboher auf, wobei sie Gemeinere erhielten, das von ihnen lebhaft erwidert wurde. — Der Genbahnverkehr im Dollen-Umfange wieder aufgenommen. Auch auf der Thüringer Strecke verkehren die Züge.

— **Halle, 2. April.** Um 200 im Leunawerke untergebrachte Gefangene zu befreien, versuchte der Arbeiter Lunda mit drei anderen, das Mauernetz und die Räume des Leunawerkes zu sprengen. Sie wurden dabei überführt und auf der Flucht niedergeschossen. — Nach Mitteilung der Leunawerke werden die Wiederherstellungsarbeiten voraussichtlich in dieser Woche beendet und dann der Betrieb wieder aufgenommen werden können. Für die Einstellung der Arbeiter soll eine bestimmte Jahresgrenze festgelegt werden, da jeder, der in einem für Deutschland so wichtigen Betriebe arbeitet, eine gewisse Reife erlangen haben mußte.

— **Halle, 4. April.** Ueber die Ortsummüße in Wettin wird mitgeteilt, daß die Bande, von der Wettin heimgeschickt wurde, im Wettiner Postamt einen sich für entgegenstellenden Landjäger erschossen und 50 000 Mart geraubt hat. — **Sonnefeld b. Koburg, 4. April.** In der Nähe von Beifheim wurde gestern nachmittag der zerrümmerte Wagen des Landwirts Julius Schmidt aus Traubendorf bei Koburg aufgefunden. Der Besitzer, sowie sein Bruder, Hauptlehrer Schmidt aus Koburg, lagen schwer verletzt neben dem Wagen auf der Straße. Beide wurden ins Landkrankenhaus nach Koburg gebracht, wo sie an schweren Schädel- und Gliedmaßenverletzungen gestorben sind. Der Vorfall ist nicht aufgeklärt, doch wird berichtet, daß ein Auto von hinten auf den Wagen aufgefahren ist und diesen zerrümmert habe. Das Pferd hatte sich losgerissen.

— **Mandatsniederlegung eines kommunistischen Landtagsabgeordneten.** Der anhaltische kommunistische Landtagsabgeordnete Wöhring aus Hüffen, der am 1. Dierseiertage die kommunistischen „Eisen“ in Mitteldeutschland in Verbund dermaßen feierte, daß er in funfloser Verantwortung mehrfach schwere Gefährdungen verübt hatte, hat hieraus jetzt die Folgerungen gezogen und sein Mandat zum anhaltischen Landtag niedergelegt.

— **Ein Gaunerfreier.** In Hannover erschien am Donnerstag nachmittag 7 Uhr im Stadtpostamt 7 ein Mann, der sich den dort anwesenden Beamten gegenüber als antlicher Gehilfener vom Hauptpostamt ausgab und den Bundesland zu erklären wünschte. Da diese antlichen Gehilfener täglich zu erklären und die Beamten häufig wachsam fanden, die Schalterbeamten nichts Verdächtiges dabei. Als der Mann fort war, gemachte man, daß 7000 Mart fehlten. Der Gehilfener war ein Gauner, der mit der Werts entkommen ist.

— **Ueber das Schicksal der Reuterei von Kronstadt meldet „Voloß Kollif“,** daß die Sowjetregierung 1400 Personen, welche sich in Kronstadt ergeben hatten und denen volle Amnestie zugesichert war, in der Festung Dranienburg hat niederschlagen lassen. Der größte Teil der Aufständigen hat sich aus Kronstadt auf finnische Gebiet gerettet. Ihre Zahl ist so groß, daß die finnlandische Regierung es für nötig hält, sich an den Wälderbund zu wenden mit der Bitte, einen Teil der Flüchtlinge in anderen Staaten unterzubringen.

— **Am 7. April:** Wald heiter, bald wolfig, vorwiegend trocken, Nacht sehr kühl, Tag milde. Am 8.: Ziemlich heiter, trocken, tagüber milde. Später Trübung, teilweise etwas Regen, streifweise Gewitter.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig u. Wien

Kultur und Welt

Eine Bücherei der Wissenschaften und Künste

Die Völker Europas und des Orients.

Von Prof. Dr. H. Baerwaldt. Mit 18 Abbild. auf 2 Taf. Geb. 43.20 M.

Der Aufbruch der Deutschen Kultur

von Prof. Dr. H. Baerwaldt. Mit 12 Abbild. auf 2 Taf. Geb. 30.00 M.

Die Völkergeschichte der Erde.

von Prof. Dr. H. Baerwaldt. Mit 1 Karte und 24 Abbild. auf 6 Tafeln. Geb. 39.00 M.

Der Mensch.

Reine Ausgabe. Von Prof. Dr. H. Baerwaldt. Mit 1 Karte und 12 Abbild. auf 2 Tafeln. Geb. 28.00 M.

Die deutschen Landschaften u. Stämme.

von Prof. Dr. Alfred Hirt. Mit einer farbigen und 16 schwarzen Abbildungen auf 6 Tafeln. Geb. 28.00 M.

— **Erstausgabe auf Wunsch auch ganz in deutscher Sprache.**
H. Schömann u. S. O., Buchhandlung, Leipzig, Zandweg 17